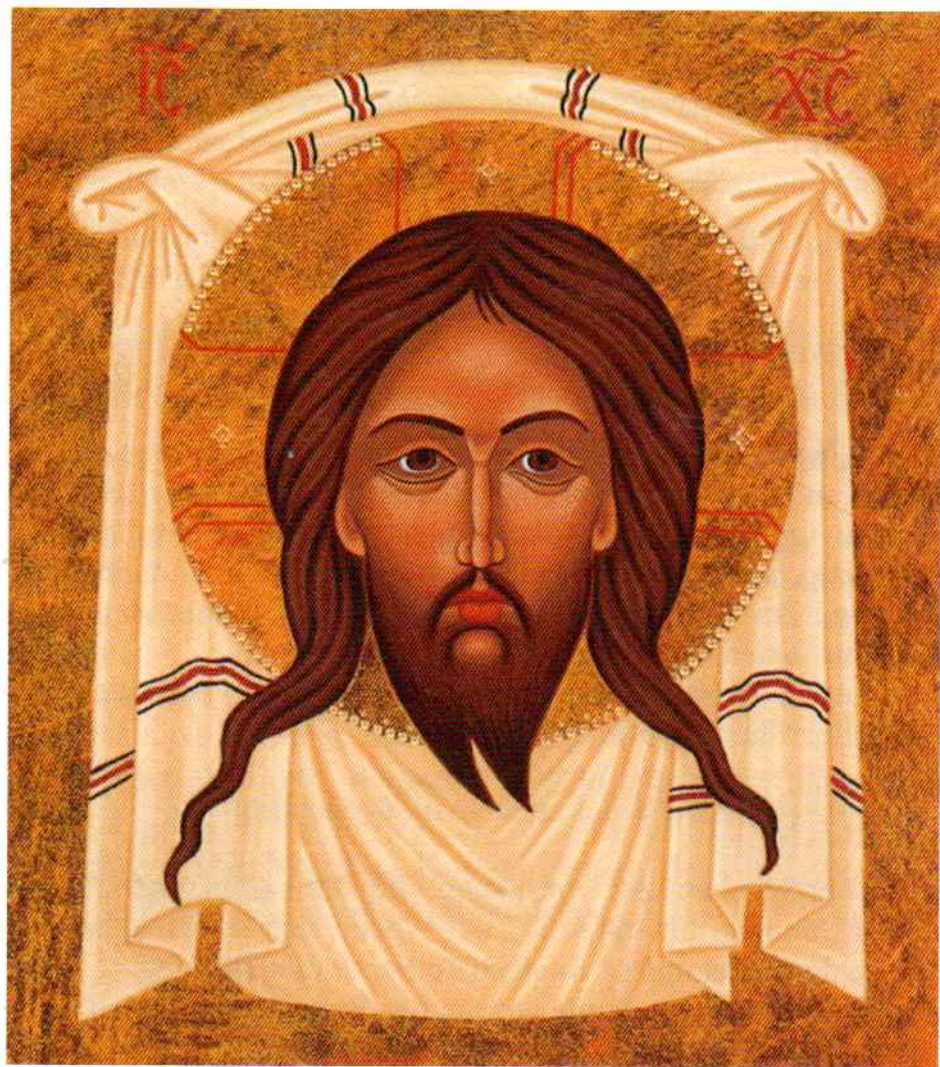


PFARRBLATT PATSCH

VON ST. DONATUS IN

FASTENZEIT 2022



„Suchet MEIN Antlitz allezeit“

(Psalm 105, 4)

Liebe Pfarrgemeinde!

Was denkt Ihr Euch beim Betrachten dieses Antlitzes?

Welch eine Innigkeit, Geborgenheit und Frieden strahlt es aus. Schaut es Euch genauer an. Es ist eine ganz besondere bildliche Darstellung, von einer Ikone abgenommen. Wir haben es für die Fastenzeit heuer ausgesucht. Es ist nicht sein gewohnt leidendes, dornengekröntes Antlitz, es ist sein verklärtes Antlitz, das uns in Liebe anschaut.

Dazu ein bekannteres Psalmwort: *„Suchet mein Antlitz allezeit“*

Schon im Ersten Testament ist öfters ausgesprochen, daß Gott, der Herr sich finden lässt von denen, die ihn suchen.

Im neuen Testament ist das Geheimnis des dreieinigen Gottes in unserem Herrn Jesus Christus auf wunderbare Weise aufgeleuchtet:

„JESUS CHRISTUS ist das menschliche Antlitz GOTTES“

(Kardinal Henry Newman)

Auf die Frage, „wie wir sein Antlitz suchen können, gibt es in der Gottes- und Nächstenliebe mehrere Antworten; aber eine ganz zentrale, unüberbietbare Antwort ist die Feier der heiligsten Eucharistie, die Feier der heiligen Messe, wo wir ihm in seinem Wort und im Empfang der heiligen Kommunion aufs innigste begegnen dürfen.

Es ist das allergrößte und höchste Angebot seiner Kirche, denn dazu hat der Herr ihr den Auftrag gegeben:

„Tuet dies zu meinem Gedächtnis“

Darf's sehr wohlwollend von neuem die Motivation und Einladung sein, am Sonntag, am ersten Tag der Woche, sich Zeit zu nehmen zur Mitfeier der Geheimnisse von Jesu Tod und Auferstehung.

Daß wir nach der Pandemie jetzt in der Praxis einen neuen Anfang wagen, ihn zu suchen, bis wir ihn finden und –wie es in einem Kirchenlied heißt – am Ende unserer Tage ihn schauen dürfen von Angesicht zu Angesicht.

Liebe Geschwister in Christus!
„Suchet sein Antlitz allezeit“

Ein zweiter, ein wichtiger Schritt, wo wir noch Gottes Antlitz suchen und finden können, ist uns unmissverständlich gesagt: In jedem Menschen, besonders in den Armen und Geringen, denn „Was Ihr einem meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt Ihr mir getan!“ JESUS hat uns das alles gesagt. Das ist der Grundauftrag, den wir Christen haben, dass wir seine Liebe anderen weiterschenken sollten. Wir können Gott auch finden und ihm begegnen in unseren Mitmenschen.

Die in jedem Menschen grundgelegte Sehnsucht nach ihm ist ein Riesengeschenk sowohl in der Feier der Eucharistie als auch über den Mitmenschen.

Ein Schlussrésumé gleichsam:

Seien wir uns gewiss:

der Herr schaut uns als seine geliebten Kinder immerfort an.

Ein kleines Beispiel dazu: Eine Frau, die ein schweres Leben hatte (Verlust der Heimat, früher Tod eines Kindes und ihres Mannes, schwer nervenkrank usw.) kann sich aber noch gut an ihre erste Kindheit erinnern. Sie fühlte sich im Kinderwagen den ganzen Tag über abgeschoben, man hatte kaum Zeit für sie. Sie dachte: „Wenn doch jemand zu mir manchmal hereinschauen tät“ Und wenn das doch einmal der Fall war, fühlte sie sich sehr glücklich.

Das Anschauen Gottes ist uns jederzeit geschenkt, nur nehmen wir es nicht wahr, weil wir uns oft zu sehr in peripheren Dingen verlieren.

Die Gegenwart Gottes dankbar annehmen heißt auch:
sein Antlitz suchen

Bleiben wir mit IHM in Blickkontakt

Karbert Josef Gapp t. laem.

Siegmond Siegele Georg Weber

Kirche mit Freude mitgestalten – trotz allem!

Hirtenwort von Bischof Hermann Glettler zur Fastenzeit 2022

Liebe Schwestern und Brüder!



Im Synodalen Prozess, zu dem uns Papst Franziskus als Teil der Weltkirche eingeladen hat, geht es um Teilhabe, Beteiligung und Mitbestimmung – all das zeichnet eine lebendige Gemeinschaft aus. Erleben und leben wir das? In jedem Fall darf Kirche nicht ein in sich geschlossener Verein sein, der nur den Kreis der engsten Mitglieder bedient, aber die anderen außen vorlässt. Auch wünscht sich niemand eine starre Organisation, die jede menschliche Nähe verloren hat. Angesichts der vielen Vorwürfe und Kirchendiskussionen stellt sich mir die Frage, wie es möglich ist, die Freude am Glauben in dieser unserer Kirche neu zu entdecken? Ich schlage vor, zuerst dankbar auf das zu schauen, was uns geschenkt wurde.

1. Teilhaben dürfen – das Geschenk der Taufe

Es ist nicht selbstverständlich, dass uns jemand gewollt und zu uns Ja gesagt hat. So wie in der Geschichte von Thomas, einem heranwachsenden Burschen aus einem schwierigen Milieu, der sehr gewaltbereit war. Ich erinnere mich immer wieder an ihn. Er wollte sich das Leben nehmen, weil ihm sein Leben „wie ein einziger Griff in den Kanal“ vorkam. In seiner chaotischen Wohnung hatten wir noch ein letztes Gespräch. „Zufällig“ kam er auf seinen früh verstorbenen Vater zu sprechen und kramte sein einziges Erinnerungsstück hervor. Es war ein Taufheft, in dem dieser schrieb: „Für meinen Thomas, den ich sehr gern habe!“ Das war der Schlüssel für einen Neubeginn. Dank an Gott, die folgenden seelischen „Aufräumarbeiten“ sind gut verlaufen. Heute ist Thomas ein glücklicher Familienvater. Durch ein gutes Wort seines Vaters konnte er das Geschenk des Lebens für sich entdecken.

Wir sind getauft! Es ist keineswegs selbstverständlich, dass uns Eltern oder andere Personen auf die Spur des Glaubens gebracht und in die Kirche begleitet haben. Durch Taufe, Erstkommunion und Firmung ist uns eine Teilhabe am Gott des Lebens geschenkt worden. Diese Zugehörigkeit ist kostbar, sie trägt und tröstet – gerade in schwierigen Phasen. Wir sind Schwestern und Brüder Jesu! Aus der Verbindung mit ihm wächst eine Verbundenheit mit allen Menschen, eine neue Geschwisterlichkeit. Zärtlich

und kraftvoll begleitet der Heilige Geist, indem er uns stärkt in einer Weggemeinschaft mit unendlich vielen Suchenden, Glaubenden und Zweifelnden. Das ist Kirche! Wir erleben miteinander beglückende Wegstrecken, aber auch Momente realen Versagens.

2. Teilnahme verweigert – Wunden der Exklusion

Dazugehören, nicht ausgeschlossen sein! Diese Sehnsucht reicht zurück in unsere erste Lebensphase. Sie berührt den innersten wunden Punkt jedes Menschen – die Sorge, wirklich angenommen und geliebt zu sein. Erinnern wir uns an die Geschichte von Thomas. Wenn jemand systematisch hinausgedrängt wird, passieren Kränkungen mit Langzeitfolgen. „Bei euch aber soll es nicht so sein“, mahnt uns Jesus im Evangelium. Er, der ohne Berührungängste versucht hat, Menschen zu integrieren und ihnen Ansehen zu geben, wurde selbst ausgeschlossen. Das Kreuz stand draußen vor der Stadt. Die Fastenzeit ist für uns persönlich und als Kirche insgesamt eine Zeit für Umkehr. Dazu kann auch die Bitte um Entschuldigung gehören – zum Beispiel gegenüber jenen Menschen, denen wir echte Teilnahme verweigern.

In der gesellschaftlichen Debatte werden wir immer wieder von enormen Aggressionsschüben überrascht. Eine hohe Zahl von Menschen hat den Eindruck, von gesellschaftlichen und technischen Veränderungen überrollt oder „abgehängt“ zu werden. Sie empfinden zunehmend eine Ohnmacht gegenüber einem „System“, das sich nicht beeinflussen lässt. Die daraus resultierende Systemwut ist allorts spürbar. Sie nährt und befeuert sich aus dem Gefühl, nicht mehr teilnehmen und mitgestalten zu können. Es ist für uns als Kirche und für die ganze Gesellschaft eine enorme Herausforderung, die vielen enttäuschten und kaum mehr gesprächsbereiten Menschen wieder neu zu erreichen. Ganz bestimmt brauchen wir viel Heiligen Geist für ein neues Zuhören und Vertrauen.

3. Pfarrgemeinderat – aktive Beteiligung

Eine zentrale Frage des Synodalen Prozesses lautet: Wie gelingt es uns, Menschen auf dem Weg des Glaubens so zu begleiten, dass sie selbst zu aktiv Beteiligten werden? Sie sollen der Kirche mittendrin ein persönliches Gesicht geben. Vielfach geschieht dies in unseren Pfarren, im Religionsunterricht, in Pflegeheimen und Krankenhäusern und an anderen Orten, wo sich das Leben abspielt. Kirche ist kein Solostück. Das Orchester ist gefragt. Nicht zufällig sind Beteiligung und Mitbestimmung zwei Schlüsselworte für die bevorstehende PGR-Wahl: Wenn Menschen sich

selbst, ihre Zeit und Energie einbringen, wollen sie ernsthaft mitgestalten können. Dafür braucht es den Grundakkord von Wertschätzung. Dennoch fällt vielen ein längerfristiges Engagement schwer. Es liegt an uns, zeitlich begrenzte Projekte vorzuschlagen und vor allem neue Herzfeuer des Glaubens zu entzünden.

Mein Dank gilt allen, die belastete und verwundete Menschen in die Gemeinschaft zurückholen, ihnen mit Geduld Anteil geben. Ich danke allen, die trotz eigener Fragen und Unsicherheiten ihren Glauben im unmittelbaren Lebensumfeld mit anderen teilen. Am überzeugendsten sind dabei immer einfache Worte und liebevolle Gesten. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf die Weggemeinschaften, die kleine Frischzellen von Kirche sind. Sie können aus der Teilnahme an den Exerzitien im Alltag heraus entstehen. Allen Krisenschilderungen zum Trotz versuchen wir eine synodale Kirche zu sein. Sie ist, wie der Augsburger Bischof Bertram Maier einmal meinte, eine besondere „GmbH“, eine Gemeinschaft mit begründeter Hoffnung, berührbaren Herzen und bereiten Händen.

*Mit dem Wunsch für
eine gesegnete
Fastenzeit im
Vertrauen auf Jesus,
den Herrn, der
mitgeht, nachgeht
und vorangeht,
grüßt und segnet
Euch*

Bischof + Hermann



Impressum

Informationsblatt der Pfarre Patsch, www.pfarre-patsch.at

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Norbert Gapp O. Praem;

Redaktion: G. Wietzorrek.

Bildnachweis: Titelbild „La Sainte Face“: P. André Pawliw, Ökumenisches Kloster Chevetogne, Belgien;

Georg Wietzorrek, Diözese Innsbruck, Stift Wilten, Gemeinde Patsch, Diözese Innsbruck und weitere

E-mail: pfarre-patsch@stift-wilten.at - Telefon: 0512/378123

Bewahrungsweihnacht



Bewahrungsweihnacht – so wurde es bei der Mette in der Kirche verkündet, und zwar als Dank für die Bewahrung vor einem Dorfbrand am Tag vor dem Hl. Abend am 23.12.2021, vor allem für die Behütung vor dem Personenschaden!

So schlimm es drei beteiligte Familien betroffen hat, man kann sich nicht ausdenken, was passiert wäre, wenn der bei uns berüchtigte „Patscher Wind“ gegangen wäre! Er ist aber – Gott sei Dank – nicht gegangen! Tags darauf war Wind. Wer uns wohl diese Gnade der Bewahrung erbetet hat?

An dieser Stelle sei ein großer Dank ausgesprochen in erster Linie unseren Feuerwehrleuten als auch der Berufsfeuerwehr von Innsbruck für ihren selbstlosen Einsatz. Viele aus der Pfargemeinde sind in vorbildhafter Hilfsbereitschaft für die Betroffenen eingetreten und haben verschiedentlich geholfen.

Als Unterstützung für die betroffenen Familien wurde die Kollekte bei den Weihnachtsgottesdiensten gespendet; hinzu kam die spontane Spende der Weihnachtskollekte von Amras durch Pfarrer Patrick Bußkamp und Bernhard Egger und private Spenden an die Pfarre zur Unterstützung der Brandopfer. Die so zusammengekommenen Spenden wurden aufgeteilt und den betroffenen Familien in kleiner Runde überreicht.

Hinzu kam Unterstützung von der Diözesanen Caritas, dafür ein großes Vergelt's Gott an Elisabeth Rathgeb.

Sternsingen

Proben und Vorbereitung unserer Sternsinger waren durch die geltenden Corona-Maßnahmen eingeschränkt, Bischof Hermann zeigte sich bei seinem ein Überraschungsbesuch bei einer Probe beeindruckt (Zitat: „*Herrlicher Sound, klare Botschaft*“). Da unsere Sternsinger auch die Häuser nicht betreten durften, war auch keine der sonst so geschätzten „Einkehren“ möglich. Daher zogen mehrere, dafür kleinere Gruppen durchs Dorf. Wenigstens durfte wieder gesungen und vorgetragen werden! Ein Vergelt's Gott für eure Spenden! Wir konnten etwa €3500 an die Dreikönigsaktion überweisen. Wir hoffen, nächstes Jahr wieder mit drei Königen ausrücken zu können!





Caritas-Haussammlung

Im März führen die Pfarrgemeinderäte die Caritas-Haussammlung durch. Die Spenden werden für humanitäre Hilfe für Kriegsflüchtling aus der Ukraine und für Inlandsnot verwendet: Katastrophenhilfe, Familienhilfe, Unterstützung für pflegende Angehörige und Vieles mehr. Vergelt's Gott für Eure Spende!



WEIL DEINE STIMME GEWICHT HAT

Jetzt Gemeinschaft
prägen. **Geh wählen.**

20. März 2022
mittendrin
Pfarrgemeinderatswahl

Weitere Informationen unter www.pfarrgemeinderat.at
oder auf der Website Ihrer Diözese



Am 19. und 20. März 2022 ist Pfarrgemeinderatswahl!

Alle 5 Jahre haben mehr als 4,5 Millionen wahlberechtigte Katholiken und Katholikinnen die Möglichkeit, eine Funktion in ihrer Pfarrgemeinde zu übernehmen oder mit ihrer Stimme den Kandidaten und Kandidatinnen das Vertrauen auszusprechen – heuer ist es wieder einmal soweit.

Gewählt werden kann am Samstag, den 19. März von 19-20:00 in der Kirche und am Sonntag, den 20. März nach der hl. Messe in der Kirche und von 10:00 bis 12:00 im Foyer des alten Gemeindehauses. Wahlberechtigt sind alle Katholikinnen und Katholiken, die in der Pfarre Patsch ihren Wohnsitz haben und vor dem 1. Jänner 2022 ihren 14. Geburtstag hatten.

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten für die Pfarrgemeinderatswahl am 19./20. März



**Geisberger
Laura**
Schülerin



**DDr. Müller
Daniela**
Zahnärztin



**Scherer
Sofia**
Studentin



**Falgslunger
Dominik**
Grundwehrdiener



**Mag. Mair-Maurer
Bettina**
Psychologin



**Oss
Walter**
Pensionist



**Planötscher
Dietmar**
Pensionist



**Dr. Wietzorrek
Georg**
Facharzt



**Redlich
Maximilian**
Pilot

Das Patscher Ostergrab

Das Patscher Ostergrab ist eines der letzten seiner Art und ein imposantes und wertvolles Stück Kulturgeschichte. Mit seinen drei Kulissebenen mit insgesamt 86 m² stellt es eine die Kirche beherrschende Ehrenpforte dar. Zur originalen Ausstattung gehören auch 50 Glaskugeln verschiedener Größe, die jedes Jahr neu mit gefärbtem Wasser gefüllt werden und hinterleuchtet sind.

Das Patscher Ostergrab wurde in den 1770-er Jahren vom Schönberger Priester und Kurator Johann Nepomuk Pfaundler (1723 - 1811) angefertigt. Das Ostergrab wird mittlerweile traditionell jedes Jahr von ca. 20 Personen am Samstag vor dem Palmsonntag aufgestellt und geschmückt; es ist bis zum Osterfreitag zu sehen. An Karfreitag und Karsamstag halten Patscher Schützen Ehrenwache am Grab. Am Karsamstag, dem Tag der Grabesruhe und der Anbetung, wird die verschleierte Monstranz in den Strahlenkranz gestellt und in die Höhe gezogen. Zur Auferstehungsfeier wird die Glorie mit einer Seilwinde herabgelassen und verdeckt das Grab. Der Auferstandene wird langsam - unter Läuten aller Glocken, festlichem Orgelgebräus, dem Einschalten sämtlicher Lichter - von unten in die Glorie geschoben und hebt sich feierlich in die Höhe. Das leere Grab wird sichtbar – und somit die Auferstehung erlebbar!



Nach zwei Jahren Corona-Zwangspause ist das Patscher Ostergrab heuer wieder vom Palmsonntag bis zum Freitag nach Ostern aufgestellt.

Besondere Gottesdienste in der Fastenzeit und Vorschau auf Ostern

12. März	20:00: Kirchenkonzert der Musikkapelle Patsch
13. März	9:00: Vorstellgottesdienst der Erstkommunionkinder mit Musikkapelle
19./20. März	Pfarrgemeinderatswahl
20. März	9:00: Vorstellgottesdienst unserer Firmlinge
10. April	Palmsonntag, 9:00 Palmprozession vom Singerkreuz zur Kirche zum Hochamt
14. April	Gründonnerstag, 19:30 Abendmahlfeier des Herrn
15. April	15:00: Andacht zur Todesstunde des Herrn 19:30: feierliche Karfreitagsliturgie
16. April	Ostersamstag 17:00: Kinder-Auferstehungsfeier 21:00: Feier der Osternacht
17. April	Ostersonntag, 10:00: Osterhochamt
18. April	Ostermontag, 10:00: Emmaus-Messe in Hl. Wasser
24. April	Weißer Sonntag, 10:00: Erstkommunion
1. Mai	10:00: Fahrzeugsegnung beim Maibaum

Ab Palmsonntag gilt wieder die **Sommerordnung**: Die Abend-Gottesdienste (Mi, Do, Sa) feiern wir um 19:30.

Das berühmte Patscher **Ostergrab** ist vom 10. April (Palmsonntag) bis 22. April (Osterfreitag) in der Kirche aufgestellt

Gebet für Frieden in der Ukraine

Barmherziger Gott, wir haben Angst vor dem Krieg, der so viel Leid bringen wird – für Menschen in der Ukraine, in Russland und in ganz Europa. Wir beten für all die Verantwortlichen in Russland, der Ukraine, Belarus, den USA und der EU, dass sie Wege aus der Eskalation finden. Lass uns alle abrüsten mit Worten und Taten. Erweiche die Herzen derer, die hart geworden sind. Bewahre uns vor der Willkür der Mächtigen dieser Welt und bringe sie zur Erkenntnis ihrer Grenzen. Segne uns mit deinem Frieden, damit dein Friede sich auf Erden ausbreite!

(Quelle: Evangelische Kirche in Deutschland)